



Die Soundexkursionen von Michael Gibbs

Viele Abgrenzungen und ein daraus resultierendes Verharren auf dem Terrain einstiger musikalischer Entdeckungen enden in einer Sackgasse, die sich je nach dem künstlerischen Potential der Protagonisten mehr oder weniger lang hinstrecken kann. Offenbar haben sich aus ökonomischen Zwangssituationen mittlerweile zahlreiche Interpreten auf eine Reproduktion des Bewährten eingeschworen. Ihre Musik ist damit vorhersehbar geworden, und die Verlässlichkeit der Darbietungen bietet kaum Raum für Neuentdeckungen. Zum Glück gibt es noch die Pendler zwischen den musikalischen Welten, die mit leichter Hand verschiedene Genres ineinander verweben. Ob Third Stream – die ehrgeizig angegangene Verbindung von Jazz mit europäischer Konzertmusik zum Ausgang der 50er Jahre – oder die intellektuelle Vernetzung von Pop- und Jazz Avantgarde stellte für Michael Gibbs nie ein ernsthaftes Problem dar.

Michael Clement Ervin Gibbs wurde am 27. September 1937 in Salisbury, Südrhodesien – dem heutigen Harare/Zimbabwe – geboren. Rund 10 Jahre lang genoß er ein Klavierstudium, und im Alter von 17 Jahren kam auch noch die Posaune hinzu. In diesem Zeitraum entwickelte sich bei ihm der Appetit auf alle Formen zeitgenössischer Musik. Um sich weiterzubilden, verließ Michael Gibbs seine Heimat und ging in die USA. Von 1959 – 1962 studierte er auf der renommierten Berklee School Of Music in Boston Arrangement und Komposition. Nach seinem erfolgreichen Abschluß schlossen sich weitere Studien am Boston Conservatory Of Music und der Lenox School Of Jazz an. Im Rahmen seiner Ausbildung traf er dort sowohl mit den Koryphäen der Jazz-Avantgarde wie z. B. George Russell und Gunther Schuller als auch mit den Vertretern der Neuen Musik wie Aaron Copland und Iannis Xenakis zusammen. Bereits 1962 sind Gibbs' unorthodoxe Einfälle – selbst im konventionellen Umfeld – bei seinem Schallplattendebüt zu bestaunen. Für den sich langsam zum Star aufschwingenden Vibraphonisten Gary Burton, der seine Gruppe mit arrivierten Musikern – Clark Terry (Trompete, Flügelhorn), Phil Woods (Altsax) und Joe Morello (Drums) – besetzt hatte, schrieb er die originellen Arrangements. 1965 trat Michael Gibbs, der bis zu diesem Zeitpunkt bevorzugt als Komponist bzw. Arrangeur arbeitete, auch als Posaunist in den Big Bands von Graham Collier auf. Solche Engagements brachten ihm noch mehr Routine für seine späteren Arbeiten. Von 1968 – 1974 erfolgten zahlreiche Aufführungen seiner Kompositionen durch die Big Bands der Radiostationen von Dänemark, Schweden und Deutschland. Der Erfolg ließ nicht weiter auf sich warten: 1970 verlieh ihm das britische Musikmagazin „Melody Maker“ gleich mehrere Auszeichnungen. Gibbs konnte die Ehrungen: „Musiker des Jahres“, „Bester Arrangeur/Komponist“ und „Beste Big Band“ auf sich vereinen. 1974 zog es den vielseitigen Künstler zurück in die USA: Von seinem einstigen Ausbildungsort Berklee aus festigte er seine Bedeutung als Komponist, Producer und Festivalleiter, die er mit zahlreichen Tournen mit unterschiedlichen Musikern untermauerte. In den 80er Jahren bescherten ihm Projekte mit den Gitarri-

Diskographische Hinweise

In The Public Interest

Polydor PD 6503

By The Way

Mike Gibbs Orchestra

ah um 16

Jazz House Music Köln

Europeana

Jazzphony No.1

By Michael Gibbs With Joachim Kühn

Kühn

Act 9220/Edel Contraire

sten John McLaughlin und Pat Metheny, das Orchestrieren von Ballet- und Filmmusiken und Arrangements für Popstars wie Peter Gabriel, Joni Mitchell und Sister Sledge neue Hörerkreise.

Bereits zum Ausgang der 60er Jahre hatte Mike Gibbs das Image des ungewöhnlich klingenden Soundmagiers inne. Der eigenartig schwebende Duktus seiner Kompositionen erinnerte an die Sound-Aphorismen von Gil Evans und Olivier Messaien. Eine Parallele läßt sich zwischen Gibbs und Evans ziehen: Mit der gleichen Bravour, mit der Evans seine phantasievollen Arrangements in „Sketches Of Spain“ auf den Trompeter Miles Davis abstimmt, setzt Gibbs seine Musiker ein. Bei seinem jüngsten Werk Jazzphonia Nr. 1 „Europeana“ begleitet das Trio des Pianisten Joachim Kühn im Kontext der Radio Philharmonie Hannover den jeweiligen Solisten. Das, wovon kluge Köpfe und die meisten Politiker träumen, das gelingt Michael Gibbs mit seinen „diplomatischen“ Arrangements auf Anhieb. In anderen Ländern haben Volkslieder nicht so ein Schattendasein wie hierzulande und sind nicht durch „Blut und Boden“ deformiert worden. Die Auftragsarbeit „Europeana“ – sie erinnert schon fast an eine sinfonische Dichtung – gibt dreizehn bekannten europäischen Volksliedern auf illustre Weise eine einheitliche Form. Die unterschiedlichen Temperamente und Wesensarten der Herkunftsländer wurden in den Songs geschickt miteinander verknüpft. Während das Sinfonieorchester mit stimmigen Streichereinsätzen bei der Themenvorstellung und durchweg originellen Hintergrund-Riffs einen flexiblen Rahmen bildet, bringen die Solisten neues Leben in die bekannten Melodien. In „The Shepherd Of Breton“ setzt der französische Akkordeonvirtuose Richard Galliano charmante Weisen, und in „Black Is The Colour Of My True Love's Hair“ kontrastiert der festliche Sound des Oboenspielers Doug Boyd mit dem skurrilen Tenorhornspiel von Django Bates. Der deutsche Beitrag, das vielstimmige, aus dem Mittelalter stammende „Three Angels (Es sangen drei Engel)“ wird in den Improvisationen des Posaunisten Albert Mangelsdorff und des Tenorsaxophonisten Christof Lauer mit einer Fülle vitaler Motive belegt. Für die Abrundung des Projekts sorgte der virtuose Pianist Joachim Kühn.

Das Verharren auf der Oberfläche eines geschmacklerischen Sounds ist für Michael Gibbs ein Greuel. Selbst wenn seine Arrangements mitunter eine süße Leichtigkeit aufweisen, und sein Orchester mit den anmutigen Bewegungen einer Ballerina zu tänzeln scheint, dienen solche Passagen als Kontrast und Übergang in neue melodische Regionen.

Gerd Filtgen

Foto: Sebastian Hartz/ACT Music • Vision



POGORELICH



CD 437 763-2

POGORELICH Tourneedaten '95

Mannheim	2. März
Stuttgart	3. März
Osnabrück	4. März
Duisburg	6. März
München	13. März

Photo: George Pogorelich